

die Logik des erstgenannten vom Klassizismus zu Versuchen um eine pseudogotische Konstruktivität, den anderen zur Betonung der Pseudorenaissance, wobei beide in ihrer ihnen eigenen Art irgendeine Funktionalität im architektonischen Ausdruck verfolgt haben. Ein bedeutender Nachfolger dieser Theorien war der Wiener Architekt Otto Wagner, der — gerade in der bereits erwähnten letzten Dekade des vergangenen Jahrhunderts, also zu einer Zeit, in welcher es zu einer Vereinfachung der klassischen dekorativen Artikel der Fassade gekommen war — in irgendeiner dritten Weise die gesuchte funktionelle Logik zum Ausdruck brachte: im Stile der Sezession, bei welchem es zu einer flachen, fast graphischen Behandlung der Wände gekommen war. Wagner's Wiener Sezession, deren

Einfluss auch bei einigen Bauten der Slowakei zu bemerken ist, war lediglich ein Teil der europäischen, als „Jugendstil“ bzw. „L'Art Nouveau“ bezeichneten Bewegung, die schon gegen die Sinnlosigkeit der Geschichte-Kopierung kämpfte. In Budapest war es der Architekt Edmund Lechner, der sich die Sezession aneignete in einem Experiment um den „ungarischen Nationalstil“; in diesem Sinne hat er auch in der Slowakei einige Bauten projektiert.

Anfangs des 20. Jh. entstanden in der Slowakei weitere Bauwerke, die mit der zeitgenössischen europäischen Architektur Schritt gehalten haben; diese Architektur äusserte sich in der Kreuzung und gegenseitige Überschneidung verschiedenartig ausklingender und entstehender Ausdrucksrich-



13. Bratislava,
Arbeiterwohn-
häuser, 1902.